

## Die graue Vorzeit der Gegenwart

---

„Bevor interkontinentale Telefonie, Funkverkehr und Linienflugverkehr in regelmäßigen und normalisierten Gebrauch kamen, kann man noch nicht davon sprechen, dass die größten und wichtigsten Städte auf den verschiedenen Kontinenten einen *permanenten* Interaktions- und Kommunikationszusammenhang gebildet hätten. [...]

In dieser Hinsicht erscheint das 19. Jahrhundert, als eine Transatlantikreise noch ein kostspieliges Abenteuer und keine erschwingliche Routine war, wie die graue Vorzeit der Gegenwart. Zu ihr gehört sogar noch die Zeit der Zeppeline und der schnellen Atlantiküberquerung (in 4 bis 5 Tagen) in komfortablen transatlantischen Schnelldampfern [...]. Die dichte Dauervernetzung von London, Zürich, New York, Tokyo, Sydney und einigen anderen Metropolen der obersten Bedeutungsklasse ist eine Neuerung der Zeit nach etwas 1960 und erst durch den Linienverkehr in der Luft möglich geworden.



Der größte Globalisierungsschub in der Verkehrsgeschichte erfolgte also nach dem Zweiten Weltkrieg, vor allem seit den sechziger Jahren, als Langstreckenflugreisen nicht länger Politikern, Managern und reichen Privatleuten vorbehalten blieben. [...]

Manche asiatische oder afrikanische Regionen übersprangen nicht selten das Eisenbahnzeitalter und gingen nach einer langen Geschichte des Transports mit menschlicher und tierischer Muskelkraft im 20. Jahrhundert unmittelbar in die Ära des Landrovers und des Flugzeugs über.“

Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, S.387, 1017 und S.1023.

Arbeite heraus, wie der Historiker Jürgen Osterhammel das 19. Jahrhundert mit Blick auf die Globalisierung beurteilt.